

Sicher, geschützt und geborgen bei Gott!

Psalm 91,1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, 2 der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

3 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest.

4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, 5 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, 6 vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

7 Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. 8 Ja, du wirst es mit eigenen Augen sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird. 9 Denn der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. 10 Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

11 Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, 12 dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. 13 Über Löwen und Ottern wirst du gehen und junge Löwen und Drachen niedertreten.

14 »Er liebt mich, darum will ich ihn erretten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. 15 Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. 16 Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil. «

Dieser Psalm beschreibt, welchen Schutz und Segen die genießen, die „unter dem Schirm Gottes“ bleiben (wir werden später sehen, was darunter zu verstehen ist). Wir alle wollen Zuflucht bei Gott finden und diesen Schutz dauerhaft genießen: frei sein von Ängsten, von Krankheiten, Unglück und Angriffen; wollen anstelle von Plagen ein langes Leben haben und Gottes Heil genießen.

Die Frage, die sich ergibt, lautet: wie kommen wir da hin?

Hinweise hierzu finden sich im Psalm selbst:

V 1: im Schatten des Allmächtigen bleiben, unter seinem Schirm sein

V 14: Gott lieben

V 14: Gott kennen

V 15: zu Gott rufen

1. Gott lieben

Um in diesen Schutz Gottes zu kommen, ist es notwendig, *Christ zu sein*. Christ wird man nicht, indem man nur den richtigen *Glaubensaussagen* zustimmt. Man wird auch nicht Christ, wenn man eine *bestimmte Kirche* und deren *Gottesdienste* besucht; und auch nicht durch die *richtigen christliche Werke* wie das Sprechen von Gebeten und das Geben von Almosen. Zum Christen wird ein Mensch, wenn er zu Gott kommt, um die Vergebung seiner Sünden bittet und darum, dass Jesus beginnt, in seinem Herzen zu leben und sein Herr zu sein.

Christ zu werden heißt, eine Liebesbeziehung mit Gott zu beginnen.

V 14a »Er liebt mich, darum will ich ihn erretten;

Wer Gott liebt, erfüllt die wichtigste Voraussetzung – und Gott sagt zu, ihn zu erretten (aus der Not).

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies das 4. Kapitel des ersten Johannesbriefes (ab Vers 7).

Ist es möglich, Gott zu lieben, ohne seine anderen Kinder, unsere Mitchristen zu lieben?

Ps 91,14 bindet die Liebe zu Gott und die Errettung aus Not fest zusammen. 1 Johannes 4 bindet die Liebe zu Gott und die Liebe zu seinen Kindern fest zusammen. Was folgt daraus?

Dank an : John Bevere für „Unter Gottes Schutz“,
Jeff van Vonderen für „Sie wollen nur Dein Bestes“,

David Johnson und Jeff van Vonderen für „geistlicher Missbrauch“,
Myron Rush für „Mitarbeiter führen – der biblische Weg“

2. Gott kennen

V 14b er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

Gottes *Namen* zu kennen heißt, *ihn* zu kennen. Wenn wir Zeit mit Gott verbringen, über ihn nachdenken, uns mit seinem Wort auseinandersetzen und ihn anbeten, dann erfassen wir mehr und mehr, wer er ist und wie er ist. Und wir verstehen, welche Segnungen und welche Autorität er uns in der Erlösung gegeben hat.

Zeit mit Gott zu verbringen bewirkt, sein Wesen kennen zu lernen – und wenn wir erkennen, wer und wie er ist, kommen wir auch in seinen Schutz hinein.

3. Gott anrufen

V 15 Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. 16 Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.

In seinen Schutz hineinzukommen ist jedoch kein Automatismus, sondern kommt vor allem, wenn wir uns in der Not an ihn wenden.

Wenn uns Unangenehmes begegnet, haben wir immer eine Palette an Reaktionen zur Auswahl: Murren, zornig werden, beschweren, darüber reden, stoisch leiden, Ablenkung suchen.

Die korrekte Reaktion – zumindest, wenn man in diesen Schutz Gottes hineinkommen will – ist: damit zu ihm zu laufen und bei ihm Hilfe zu suchen.

4. Zusammenfassend

können wir sagen: den Schutz Gottes zu erleben hängt davon ab, sein Kind zu sein, ihn zu kennen – das beinhaltet, Zeit mit ihm zu verbringen – und sich in Not an ihn zu wenden (das klingt trivial, aber oft machen wir alles andere als dies).

Darüber hinaus hängt es aber auch davon ab, fester Bestandteil des Leibes Christi zu sein (Gott zu lieben heißt, die Geschwister zu lieben). Es hängt davon ab, Gottes Willen über den eigenen zu setzen; und davon, unter dem Schirm des Allmächtigen zu sitzen und im Schatten des Allmächtigen zu bleiben. Letzteres bedeutet, sich unter die Autorität Gottes zu beugen, und wir werden im Folgenden beleuchten, was darunter zu verstehen ist.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies Johannes 3,36. An den Sohn Gottes zu glauben heißt, ewiges Leben zu haben.

Wir würden als Gegensatz hierzu erwarten: an den Sohn Gottes nicht zu glauben bedeutet, das ewige Leben nicht zu sehen. Was ist tatsächlich als Gegensatz angegeben?

Lies 1 Johannes 3,1-10. Anstelle von „Unrecht“ oder „Gesetzlosigkeit“ kann man auch übersetzen „Gottes Willen durch den eigenen Willen ersetzen“.

Herr, so oft erlebe ich deinen Schutz und Deine Bewahrung nicht.

Ich lese Dein Wort, und ich kenne Deine Verheißungen, aber meine Erfahrungen weichen davon ab. Güte und Versorgung und Segen sollen mir folgen, und ich erlebe Leid und Ärger.

Herr, ich will mich nicht länger damit zufrieden geben, dass das so ist – ich will mir aber auch nicht schönreden, was geschieht, oder die Situation durch Selbstüberzeugung und Autosuggestion verändern.

Bitte, bringe Du mich in eine Position, in der ich diesen Schutz und diesen Segen, den Du versprichst, erfahren und auskosten kann. Ich will Dich kennen, ich will mich in Not an Dich wenden, und ich bitte, dass Du an mir alles beseitigst, was Dich hindert, mir mit Deiner Macht, mit Deiner Güte und mit Deiner Versorgung zur Seite zu stehen.

5. Unter dem Schirm des Höchsten sitzen und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben

wird als erste Voraussetzung genannt, um den Schutz Gottes zu erleben.

Was bedeutet das? Wie sitzt man unter dem Schirm des Höchsten? Wie bleibt man in seinem Schatten?

Aus unserem kulturellen Hintergrund betonen wir in der ganzen Sache immer den *Beziehungsaspekt*, wie er auch in den letzten Versen des Psalms deutlich wird. Wir denken, Gottes Schutz und Segen zu erleben wäre eine Sache zwischen ihm und uns! Wir müssten Beziehung haben zu ihm, wir müssten ihn kennen, wir müssten uns an ihn wenden; und alles das ist auch wirklich korrekt – aber nicht genug.

Unter dem Schirm des Höchsten zu sitzen und unter dem Schatten des Allmächtigen zu bleiben heißt auch, sich Gottes Autorität zu unterstellen und sich in die von Gott gegebene Autoritätsstruktur einzuordnen. Und es heißt, die richtige Stelle im Leib Christi, in der Gemeinde einzunehmen.

Röm 12,1 Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. 3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass **niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern dass er maßvoll von sich halte, ein jeder, wie Gott das Maß des Glaubens ausgeteilt hat**. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied, 6a und haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Der Leib Christi, die Gemeinde, das Reich Gottes auf Erden können nur „funktionieren“,

- **wenn** alle Glieder den Platz einnehmen, den Gott ihnen zugedacht hat. Gott hat jeden mit bestimmten Gaben, Fähigkeiten und Talenten ausgestattet, er hat für jeden Dinge vorgesehen, die dieser tun kann. Wir sollen von anderen lernen, aber keinen anderen imitieren.
- **wenn** wir sehen können und ausleben, dass wir uns gegenseitig brauchen; genauso, wie sich die verschiedenen Glieder eines Körpers brauchen und keines ohne die anderen funktionieren oder auch nur überleben kann.
- **wenn** jeder maßvoll von sich nur so viel hält, wie Gott ihm zugeteilt hat.

Gott beschenkt uns durch seinen Leib (die Gemeinde) mit Menschen, neben denen wir uns einordnen können (Geschwister). Ebenso beschenkt er uns mit Leitern, unter die wir uns unterordnen können. *Beide* sind *Geschenke von Gott*, zu unserem Besten gegeben. Wir sollen uns an der Stelle einfügen, die Gott für uns vorgesehen hat, und uns nicht darüber Hinausgehendes anmaßen.

Unter dem Schirm Gottes zu bleiben heißt nicht nur, sich seiner direkten Autorität unterzuordnen, sondern auch, sich an der richtigen Stelle fest **in die Gemeinde einzuordnen** und sich einer geistlichen Leitung zu unterstellen.

Von unserer **Haltung zur Autorität** hängt nicht nur ab, inwieweit wir den **Schutz Gottes** erleben, sondern auch, inwieweit **uns Gott geistliche Autorität anvertrauen** kann.

Noch problematischer wird die ganze Angelegenheit dadurch, dass unsere Haltung, unsere Unterordnung unter Autoritäten freiwillig und von Herzen sein sollte.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Was für Empfindungen hast Du, wenn Du gebeten wirst, Dich einer Autorität unterzuordnen?

Wo kommen diese Empfindungen her?

Denke über Erlebnisse nach, die Deine Haltung zur Autorität geprägt haben.

Denke über Lehren nach, die Deine Haltung zur Autorität geprägt haben.

Lies Mt 8,5 ff unter dem Aspekt der Anerkennung von Autorität. Mit welchen Worten lobt Jesus den Hauptmann?

6. Der Umgang mit Leitern

a) Vertrauensvorschuss

1.Thess 5,12 Wir bitten euch aber, liebe Brüder, erkennt an, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn und euch ermahnen; 13 habt sie umso lieber um ihres Werkes willen. Haltet Frieden untereinander.

Oft sieht unsere Haltung gegenüber einer Leitung, gegenüber geistlichen Autoritäten so aus, dass wir zunächst alles hinterfragen, was diese Leiter sagen oder tun. Wir behaupten, dass wir den Leitern folgen! – und meinen damit, dass wir das so lange tun, so lange wir einer Meinung mit ihnen sind. Wenn wir anderer Meinung sind, dann müssen uns unsere Leiter mühevoll überzeugen, und wir folgen erst, wenn wir überzeugt sind. Wir sind Individualisten.

Das Wort Gottes fordert uns dagegen auf, die, die unter uns arbeiten und die uns vorstehen anzuerkennen. Das bedeutet, dass wir ihnen einen Vertrauensvorschuss entgegenbringen! Wir sehen, dass Gott diese Leiter eingesetzt hat, und wir vertrauen ihnen, wenn sie etwas tun, was wir in diesem Moment noch nicht sehen können.

Unsere beiden Möglichkeiten sind:

- a) der Leiter, Vorsteher oder Älteste sagt etwas, wovon ich nicht überzeugt bin - ich prüfe es, seine Hintergründe, das Warum und Wieso, ich hinterfrage und fordere Erklärungen - und erst, wenn ich *überzeugt* bin und es *genauso sehe*, folge ich (etwas widerwillig, denn ich hätte eigentlich etwas anderes gemacht).

Dieses Verfahren könnte man umschreiben mit „mehr von sich halten, als es sich gebührt“.

- b) Wir können aber auch die Vorsteher, Leiter und Ältesten anerkennen (Vertrauensvorschuss) und um des Werkes willen, welches sie tun, lieben. Welches Werk ist gemeint? – V12 gibt klare Auskunft: uns leiten, uns vorstehen, uns ermahnen.

Wir sollen die, die uns ermahnen, dafür lieben.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Was verstehst Du darunter, jemand anzuerkennen, der leitet?

Woher kommt unser Zwang, alles zu hinterfragen und zu überprüfen?

Warum sollten wir die Menschen, die uns leiten, und die uns korrigieren, dafür lieben?

Wie ist Deine Haltung zu diesen Menschen?

Wo in Deinem Leben warst Du willige gehorsam, wo warst Du unwillig gehorsam?

Was für Folgen hatte das?

Inwieweit müssen die Menschen, die uns leiten, geheiligt sein?

Wovon hängt ab, ob jemand leiten darf?

6. Der Umgang mit Leitern II

b) Gehorsam

Hebr 13,17 Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen, denn sie wachen über eure Seelen - und dafür müssen sie Rechenschaft geben -, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch.

- Wir sollen den von Gott eingesetzten Lehrern / Leitern *gehorschen* und *folgen*. Das ist unser Teil, unsere Aufgabe. Gott wird Dich eines Tages nach Deinem Gehorsam fragen.
- Aufgabe der Leiter ist es, über unsere Seelen zu wachen, d.h. in Verbindung mit Gott und gemäß seines Planes und Willens zu leiten.
- Rechenschaft darüber wird eines Tages Gott von ihnen fordern. Wir brauchen hierbei nichts zu beurteilen.
- Wir sollen *willig* folgen – so dass unsere Lehrer und Leiter das mit *Freude* tun. Das heißt, nicht nur widerwillig und mit Groll nachzugeben. Es heißt auch, keinen Druck aufzubauen, etwa durch stetige Vorhaltungen, dass die Leiter eines Tages zur Rechenschaft gezogen werden.

Letztendlich geht es um einen Wechsel unserer Betrachtungsweise: wir sollten Gehorsam nicht als *Muß*, das wir widerwillig erfüllen, sehen, sondern Lehrer und Leiter begreifen als Gottes Versorgung und Fürsorge für uns. Gott hat uns Leiter gegeben, damit wir nicht überfordert werden und mehr Verantwortung tragen, als wir können! Wenn wir glauben, alles alleine tragen, beurteilen und tun zu können, haben wir den Leib Christi nicht verstanden. Wir sind wahrscheinlich irregeleitet, stolz oder beides.

Kritische Fragen zum Thema Gehorsam

→ Was, wenn der Leiter falsch liegt?

- a) Kannst Du in der Schrift Aufforderungen finden, Deine Leiter kritisch zu hinterfragen und zu beurteilen?
- b) Wenn Du tatsächlich der bessere Leiter wärst – was könnte Gott davon abhalten, Dich in eine Leitungsposition zu bringen?

→ Die Schrift sagt, dass ich es nicht nötig habe, dass mich jemand belehrt, da mich seine Salbung alles lehrt und an alles erinnert! Wozu dann Leiter?

Diese Bibelstelle spricht davon, dass die Beziehung zu Gott Dich befähigt, *Irrlehren* zu unterscheiden von der *Wahrheit* – die Rede ist von *Lehre* durch den Geist Gottes, nicht davon, dass plötzlich *alle unabhängig sind*. Jesus kommt wieder, um seine Braut, um einen Leib heimzuholen – nicht eine Ansammlung eigenständiger Einzeller.

→ Gibt es nicht auch Leiter, die ihre Stellung missbrauchen? Falsche geistliche Autoritäten?

Die gibt es. Oben Gesagtes gilt für Menschen, die leiten, weil sie von Herzen und aus freiem Willen Dich Jesus näher bringen wollen und Gott sie in die Position dazu versetzt hat; im Gegensatz zu selbst ernannten und nicht von Gott autorisierten Führern, die ausschließlich zu eigener Ehre und zum eigenen Lustgewinn arbeiten.

→ Wo ist die Grenze, jemand zu folgen?

Das Wort Gottes verbietet, jemand zu folgen, der in offensichtlicher und fortgesetzter Sünde lebt und / oder der Dich zu eindeutiger Sünde auffordert.

Die Beurteilung von Leitern ist aber nicht leichtfertig zu treffen, und es sollte inzwischen hinreichend klar geworden sein, dass ein Leiter nicht in Sünde lebt, einfach nur weil er anderer Meinung ist oder Dich korrigiert (1.Tim 5,17+19).

→ Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen (Apg 5,29)! Wenn Gott mir etwas aufs Herz legt, muß ich es tun! Ich bin sein treuer Diener!

Dieser Vers rechtfertigt Rebellion gegen Leitung nicht.

1. Erstens widersprachen die Apostel mit diesem Vers der eindeutigen Aufforderung, zu sündigen.
2. Die Apostel waren respektvoll gegen die Hohenpriester. (Ebenso Paulus in Apg 23,5; Daniel in Dan 3,17 u.a.). D.h. in diesem Fall, in dem die Autoritätsperson zu einer eindeutigen Sünde auffordert, gibt uns das Wort Gottes Beispiele, **nicht gehorsam** zu sein, aber dies in **respektvoller und untergeordneter Weise**, nicht in Form eines rebellischen Aufstandes.
3. In den genannten Beispielen waren die Menschen (Apostel, Daniel) bereit, die Konsequenz ihres Ungehorsams zu tragen (Schläge, Tod).

Ablehnung von Autorität und Rebellion gegen sie sind die ureigensten Wesenszüge des Teufels.

7. Freiwilligkeit

Wie erwähnt ist eine Tatsache, die das Thema weiter verkompliziert, dass unsere Unterordnung unter Gott, seine Autorität und die von ihm eingesetzte Autorität freiwillig und von Herzen erfolgen muß.

Jes 1,18 So kommt denn und last uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden. 19 Wenn ihr **willig** und **gehorsam** seid, sollt ihr das Beste des Landes genießen.

Um das Beste des Landes genießen zu können – hier die Umschreibung dafür, unter Gottes Schutz und in seinem Segen leben zu können – ist es erforderlich, Gott gehorsam zu leben, aber das reicht nicht aus – ebenso erforderlich ist es, dies freiwillig und willig zu tun.

Letztlich kann uns hier nur ein von Gott geschenkter Wechsel der Perspektive helfen: wenn wir bisher dachten, dass wir zu allem selbst ein „JA“ haben müssten, alle Entscheidungen durch eigene Überzeugung mittragen müssen, dann können wir uns entspannen: diese Verantwortung, die mehr ist, als wir tragen können, müssen wir gar nicht tragen.

Wenn wir bisher dachten, dass Leitung ein lästiges Übel ist, das uns überwachen soll, dem wir auch wider besseres Wissen folgen müssen, dann können wir uns ebenfalls entspannen und sie jetzt sehen als Gottes Fürsorge und Schutz für uns, als einen seiner Wege, sein Dach über uns aufzuspannen, als sein Geschenk an uns.

Und wenn wir bisher dachten, wir müssten uns anstrengen, um Leiter zu werden, und nach Positionen streben, und wir wären eigentlich die besseren Leiter, dann dürfen wir uns ebenfalls entspannen, denn nichts kann Gott davon abhalten, uns in das hineinzubringen, was er uns zugemessen hat, außer unserer Anstrengung, es selbst zu verwirklichen.

Geduld hat schon Manches beschleunigt.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Herr, ich brauche dringend Deine Perspektive.

Ich merke, dass ich in einigen Bereichen nicht Deinem Wort gemäß denke und lebe, doch ich merke auch, dass in mir falsche Vorstellungen und Meinungen miteinander kämpfen. Ich will mich nicht selbst überreden, Dinge zu tun und zu glauben, sondern ich will von Herzen verwandelt werden in Dein Bild.

Bitte gib Du mir neue Offenbarung über Dein Reich, Deinen Leib und die Autorität, die Du gegeben hast.

Ich will nicht auf der einen Seite gegen die von Dir eingesetzte Autorität rebellieren, aber ich will auch nicht über das Ziel hinausschießen und auf der anderen Seite Menschen hörig werden, denn ich sehe auch das als Gefahr.

Herr, ich erbitte eine gesunde, Dir gemäße, Dir wohlgefällige Einstellung.

Und dass Du mich so verwandelst, dass ich in Deinen Schutz und unter Deinen Schirm gelangen kann.

8. weitere Autoritätsbereiche

Es kommt noch schlimmer: **grundsätzlich gilt das Gesagte für alle Bereiche, in denen Autoritätsstrukturen existieren.** Beispiele gibt es im Wort Gottes mehr als genug, hier nur exemplarisch...

a) staatliche Gewalt:

Röm 13,1 Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott angeordnet. 2 Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt der Anordnung Gottes; die ihr aber widerstreben, ziehen sich selbst das Urteil zu.

Willig und gehorsam auch der staatlichen Gewalt zu folgen ist ebenfalls ein Gebot Gottes. Es nicht zu befolgen hat analoge Auswirkungen.

b) im Beruf:

1.Petr 2,18 Ihr Sklaven, ordnet euch in aller Furcht den Herren unter, nicht allein den gütigen und freundlichen, sondern auch den wunderlichen.

Ihr Mitarbeiter, ordnet Euch in derselben gottesfürchtigen Art und Weise Euren Vorgesetzten unter, in denen Ihr dem Herr begegnet, und nicht nur denen, die es verdienen, weil sie gut zu Euch sind, sondern auch den ungerechten.

c) in der Familie:

- die Stellen im Wort Gottes, die die Beziehungen in der Familie beschreiben, sind viel zu viele, um sich einfach eine herauszusuchen und sie zu zitieren... sowohl die, die von Unterordnung sprechen, als auch die, die von der Hingabe des leitenden Familienmitgliedes sprechen -

Gottes Schutz, Segen und die Autorität, die er uns anvertraut, hängen davon ab, ob wir uns **in den Leib einordnen**, ob wir **in den Gaben leben**, die er uns anvertraut hat, und ob wir uns der Autoritätsstruktur, die letztlich er gegeben hat, **unterordnen**, und dies willig und von Herzen – verwandelt, nicht selbst beherrscht; verändert, nicht voll Verdrängung.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Finde weitere Bibelstellen, die den Umgang mit Autoritätspersonen beschreiben.

Verstehst Du sie jetzt anders als bisher?

9. Problembereiche

Warum tun wir uns so schwer damit? Warum ist unser Verhältnis zur Autorität so zwiespältig?

I. ICH BIN DAS MAß ALLER DINGE

Unsere *humanistische Bildung* prägt uns mit dem Grundgedanken, der Maßstab zu sein, an dem alles gemessen wird. Wir haben von klein auf gelernt, alles zu hinterfragen und etwas nur zu tun, wenn wir davon überzeugt sind.

➔ *Gott muß uns in eine Position bringen, wo wir verstehen können, dass er und sein Wort der Maßstab sind, und dass wir an unserem Gehorsam gemessen werden und nicht an der Fülle unserer Einwände. Er muß uns lehren, dass das Reich Gottes eine Armee ist und keine Demokratie.*

II. SCHLIMMSTE ERFAHRUNGEN MIT MIßBRAUCH WELTLICHER AUTORITÄT

Deutschland hat eine Geschichte, in der Autorität missbraucht wurde. Unbedingter Gehorsam gegen missbrauchende Autorität hat die Welt im vergangenen Jahrhundert in ein grausames Chaos gestürzt, und in einer Gegenreaktion verwerfen wir nun jede Autorität oder misstrauen ihr zumindest.

Zwei Extreme gibt es: entweder wir verwerfen jede Autorität, wir rebellieren, wir lehnen vollständige Hingabe als zu gefährlich ab, wir bewahren uns Autonomie (und folgen so im Geiste den '68ern). Oder wir befolgen unreflektiert alles, was eine wie auch immer legitimierte Autorität befiehlt. Beide Extreme sind falsch.

Im geistlichen Bereich ist das erste Extrem der Mensch, der nur folgt, wenn er mit der Meinung seiner Leitung übereinstimmt.

Das zweite Extrem stellt jemand dar, der in allem, was er tut, Leitung sucht. Das kann soweit gehen, dass Menschen Leiter fragen, ob und wen sie heiraten sollen, wohin sie in Urlaub fahren sollen, wie die Farbe des neuen Autos sein soll...

Beide Extreme sind auch hier falsch, denn sie widersprechen dem Wort Gottes.

➔ *Gott muß uns seinen Mittelweg lehren: Ihm und seiner Autoritätsstruktur zu vertrauen, uns hinzugeben, uns unterzuordnen, aber darin dennoch die Verbindung und Beziehung zu ihm zu suchen – und gegebenenfalls **respektvoll** ungehorsam zu sein. „Gehorsam“, wie Gott ihn meint, können wir uns gar nicht vorstellen. Wir verstehen oft darunter, auf Anweisungen zu warten, die die Leitung ausgibt, und das Denken anderen zu überlassen, doch das kann nicht gemeint sein; das Wort Gottes zeigt uns überschäumendes geistliches Leben, welches von allen ausgeht (1.Kor 14,26 z.B.)*

III. DIE HISTORIE DES MIßBRAUCHS UND DER FALSCHEN LEHRE GEISTLICHER AUTORITÄT

Unser geistliches Erbe der Jahrhunderte – immer wieder aufgebrochen durch Erweckungen, aber nie ganz dem Wort Gottes angeglichen – ist von *einigen* falschen Einstellungen geprägt. Die falschen Strömungen begannen, sobald der Herr entrückt war, bereits mit der Zeit der Apostel.

„Der Körper ist Böse, sündig, führt einen weg von Gott, wir müssen uns selbst kasteien; Sexualität ist schmutzig und sündig, die Frau schuld an der Erbsünde“ ist eine dieser Einstellungen. Das **Wort Gottes bejaht alles, was Gott geschaffen hat**, es **ermutigt uns, alles zu genießen**, was uns nicht in Abhängigkeit oder Sünde führt!

„Dogmen und Lehrsätze zu verstehen, ist sehr wichtig“ ist eine andere falsche Einstellung – wir müssen eine **Liebesbeziehung** entwickeln und **in Christi Ebenbild verwandelt werden**, das ist die Wahrheit.

„Heiliges wird weggesperrt, Du mußt Dich erst heiligen, bevor Du Dich Gott nahen darfst“, ist eine Grundeinstellung – real ist: **Christus in uns, und wir in ihm, und die Pforten der Hölle werden nicht standhalten.**

Und in Bezug auf Leitung haben wir geerbt, dass wir bedingungslos folgen müssen, nur auf Befehl handeln dürfen, nicht selbst denken dürfen... „der Klerus ist befugt, Du nicht“, so lautet unser Erbe. Real ist: Leitung nach dem Wort Gottes **ist zu Deinem Besten gegeben**. Sie hilft Dir, sie schützt Dich, sie entwickelt Dich, korrigiert Dich, bringt Dich in Deine Beziehung zu Gott und in Deiner Berufung weiter.

Und das geistliche Leben – das überschäumende, vitale Leben Gottes – das lebendige Wasser, das soll ungehemmt aus Dir in diese Welt übersprudeln.